

(Die Gesundheitsverhältnisse Wiens.) In der letzten Sitzung der städtischen Amts- und Anstaltsärzte erstattete Oberstadtphyfikus Obersanitätsrat Dr. Böhm den Sanitätsrapport für den Monat Februar dieses Jahres. Der Krankenstand war im Berichtsmonat nicht groß. In die armenärztliche Behandlung sind 12,225 Fälle gegen 13,066 im Vormonat und 12,269 im Februar des Vorjahres zugenommen. Auf die entzündlichen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 3522, auf jene der Verdauungsorgane 1332 Fälle, auf Lungentuberkulose und Strophulose 773 Fälle. Der Stand der Infektionskrankheiten war fast doppelt so hoch als im Februar des Vorjahres, wobei der größte Anteil auf die Blattern entfiel. Insgesamt wurden aus der Zivilbevölkerung 1095 Fälle gegen 1242 im Vormonat und 618 im Februar des Vorjahres gemeldet. Ueber Militärpersonen liefen 567 Anzeigen gegen 780 im Vormonat ein. Es wurden gemeldet, und zwar von der Zivilbevölkerung: An Scharlach 413, Diphtherie 242, Abdominaltyphus 50, Ruhr 4, epidemische Genickstarre 5, Flecktyphus 5, Blattern 360, ägyptische Augenentzündung 5 Fälle. Die Sterblichkeit war verhältnismäßig niedrig. Es starben 2840 Zivil- und 263 Militärpersonen gegen 3658 im Vormonat. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 5627 Prozent, das weibliche mit 4373 Prozent beteiligt. Im Berichtsmonat wurden 30 gerichtliche und 118 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen. Von den städtischen Sanitätsstationen wurden 5164 Transporte durchgeführt. Anschließend gab der Vorsitzende eine Darstellung des Standes der Infektionskrankheiten, insbesondere Blattern und Flecktyphus, im Monat März. Er beklagte die starke Abnahme der Impfungen und forderte die Amtsärzte auf, Wiederholungen der erfolglosen Revakzinationen vorzunehmen und der Impfung von Haus zu Haus ein größeres Augenmerk zuzuwenden.